

Die haben sie reichlich verdient — und deshalb sind wir froh, daß das Still-schweigen der Wiener Presse zweifellos dazu beigetragen hat, daß man in Wien von dem ganzen Rummel nicht allzuviel merkte, daß die Propagandawirkung der Festspiele für die kommunistischen Veranstalter gleich Null war. Ihr skandalöses Verhalten in dieser Hinsicht begann schon bei der Eröffnungsfest im Stadion: Als der Wiener sozialistische Vizebürgermeister Felix Slavik dort die Gäste mit einer freundlichen Rede begrüßte, in der er die Leistungen und Erfolge der Demokratie in Österreich hervorhob, da — versagte plötzlich der Lautsprecher. Dafür ertönten kommunistische Pfeife und Pfiffrufe.

Aber was Slavik ihnen gesagt hat, das haben wohl die unbefangenen Teilnehmer des Festivals dann während ihres Aufenthaltes auf andere Weise erfahren: nämlich mit eigenen Augen gesehen. Diese umgekehrte Propagandawirkung des kommunistischen Festivals in Wien: die Schönheiten einer freien Stadt, die Vorzüge eines freien Landes, eines Lebens in Freiheit zu sehen — sie läßt sich nicht messen, aber wir haben allen Grund zu glauben, daß sie stark genug war.

Und was wir den Kommunisten besonders vorwerfen, das ist, daß sie alles versucht haben, um den Gästen gerade dies zu verbergen, zu verhehlen. Wir haben jeden Festivalteilnehmer, dessen wir habhaft werden konnten, gefragt: Hat man euch gesagt, daß hier in Österreich die Kommunisten gar nichts zu reden haben, obwohl sie alle Freiheit, zu reden, zu schreiben, zu agitieren, zu wählen und auch Feste zu veranstalten, genießen? Hat man euch gesagt, daß alles, was ihr hier an Nützlichem für das Volk und zum Teil an Vorbildlichem sehen könnt, daher kommt, daß zwar die Kommunisten gar nichts mitzureden haben, aber die Sozialisten sehr viel? Daß es den arbeitenden Menschen hier deshalb besser geht als bei euch, weil Österreich ein demokratisches Land mit erheblichem sozialistischem Einfluß, weil Wien eine Weltstadt unter vorwiegend sozialistischer Verwaltung ist?

Das alles hat man ihnen natürlich nicht gesagt. Aber sie haben es hoffentlich trotzdem erfahren, gesehen. Das kann für „Frieden und Freundschaft“ nur nützlich sein. O.P.

### Kassern: 119 Tote in Kirkuk

Die Kommunisten sind schuld. Bagdad. Der irakische Ministerpräsident Kassern gab laut Radio Bagdad bekannt, daß bei den jüngsten Unruhen in der nordirakischen Erdölstadt Kirkuk 119 Menschen ums Leben kamen. 40 von ihnen seien lebendig begraben worden.

Kassern verband die Bekanntheit der Zahl der Opfer bei den Unruhen in Kirkuk mit einem weiteren heftigen Angriff gegen die irakische kommunistische Partei. Ohne die Kommunisten namentlich zu erwähnen, sagte er: Die Verbrechen dieses Landes sind jene, die die Leichen der von ihnen ermordeten Opfer an Stricken durch die Straßen schleifen. Er bezog sich damit auf das Vorgehen von Kommunisten in Kirkuk.

Kassern, der vor einer Gruppe von Gewerkschaftern und Studenten in Bagdad sprach, teilte weiter mit, er habe Berichte aus Kirkuk erhalten, wonach dort weitere Leichen gefunden worden seien, die in der von ihm angegebenen Zahl der Opfer noch nicht berücksichtigt seien.

### „Selbstkritik“ bei den irakischen Kommunisten

Die kommunistische Partei Iraks hat, wie aus ihrem Organ „Itihad Alstaha“ hervorgeht, in einer erweiterten Politbüro-Sitzung Mitte Juli nach einer Prüfung der politischen Situation schwere Selbstkritik an der Haltung der Partei gegenüber verschiedenen Problemen geübt. Wie es in dem Sitzungsbericht heißt, habe die Partei ihren Anspruch auf Beteiligung an der Macht bei den Massen so stark herausgestrichen, daß dies zu einer negativen Reaktion bei den Behörden und den anderen nationalen Kräften geführt hat. Auch die von Mord, Terror und Plünderung begleitete Mißverständnisse Erhebung der Massen (in Kirkuk) stehe wie es in dem Bericht heißt, absolut im Gegensatz zu den Parteiprinzipien, weshalb die Schuldigen streng bestraft werden sollen. Alle Verbrechen, die man den Kommunisten zuschreibe, seien von schlecht beratenden, einzelnen Funktionären verübt worden und die Partei verteidigte diese als „schärfste Abschließung“ der Treue der KP gegenüber der Revolution und der Republik bekräftigt.

Die nationalistische Tageszeitung „Bagdad“ berichtet, daß rund 50.000 Personen ihre Mitgliedschaft bei der demokratischen Jugendorganisation, die als kommunistische Organisation bekannt sei, zurückgelegt haben.

Rabat. Der französische Vizekonsul in Marokko, Rambal, der bei der Untersuchung eines Grenz Zwischenfalls in der Nähe von Colomb-Béchar von „algierischen“ Nationalisten gefangen genommen worden war, ist von seinen Entführern freigelassen worden. Er wurde von marokkanischer Seite bereits dem französischen Behörden in Bou Arfa überstellt und befindet sich wohlart.

## Was Slavik den Kommunisten gesagt hat

Aus der Rede, die Vizebürgermeister Slavik bei der Eröffnungsfest der Weltjugendfestspiele im Wiener Stadion an die „Jugend von nah und fern“ hielt, zitieren wir:

Jahr für Jahr kommen aus allen Ländern der Erde viele zehntausende Menschen nach Österreich und nach Wien. Dieses Stadion, in dem Sie sich befinden, ist ein Symbol des Aufbauwillens unseres österreichischen Volkes; seine Vergrößerung ist auch gleichzeitig ein Symbol des steigenden Lebensstandards, den wir in Österreich erreichen konnten. Aus vielen verlogenen Büchern, Berichten und Filmen macht man sich oft eine ganz falsche Vorstellung von uns Wienern. Viele glauben, wir leben nur vom Singen, von der Fröhlichkeit und vom Heurigen.

Wir Österreicher lieben unsere Heimat, unsere demokratische Republik, wir Wiener lieben unsere Heimatstadt. Wir lieben die Musik, wir lieben die Kunst, wir lieben die Fröhlichkeit und alles, was das Leben schöner machen kann. Über alles aber stellen wir unseren Friedenswillen und

### unsere persönliche und individuelle Freiheit.

Jahrzehnte hat das österreichische Volk um die Freiheit der politischen Betätigung gekämpft, und wir sind stolz darauf, daß heute jeder Österreicher seine Partei, seine Organisation frei wählen kann.

Wir sind stolz darauf, daß jede politische Betätigung im Rahmen der Verfassung unserer demokratischen Republik völlig frei ist und niemand wegen seiner politischen Gesinnung verfolgt oder bestraft wird.

Wir sind ein weltaufgeschlossenes Volk geworden — und davon werden Sie sich persönlich überzeugen können —, weil wir lesen und schreiben können, was wir wollen. Die Pressefreiheit ist für uns ein unabdingbares Recht. Wir müssen uns nicht mehr an das

Dichterswort halten „Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten...“, weil wir jeden Gesinnungszwang ablehnen und

### die Freiheit des Wortes und der Rede besonders hochhalten

Mit unseren Reisepässen können wir in alle Himmelsrichtungen fahren und andere Länder und Völker besuchen, sowohl wir nicht durch den Visumzwang anderer Länder daran gehindert werden. Ebenso kann in unser Land jeder einreisen. Wir wünschen, daß recht bald alle Menschen der Erde ohne Reisepaß und ohne Visum von Land zu Land, von Volk zu Volk reisen können. Das gegenseitige Kennen- und Verstehen-Lernen ist die wertvollste Voraussetzung für die Erhaltung des Friedens.

### Macht die Augen auf!

Unsere Besucher laden wir ein: Erkundigt euch bei den Wienerinnen und Wienern! Ihr werdet manche Kritik und manches Lob hören. Unsere Menschen werden jederzeit völlig frei und unbeflügelt Auskunft geben. Aber vor allem bitten wir Sie: Machen Sie die Augen auf und hören Sie herauf, damit Sie sich ein richtiges und objektives Bild von unserer Heimatstadt, von unserem Heimatland machen können!

Wir waren Leidtragende zweier Weltkriege. Wir sind durch die Hölle des Faschismus gegangen. Viel wurde durch den Krieg zerstört. Wir waren zehn Jahre besetzt, und jetzt sind wir seit vier Jahren wieder Herrin im eigenen Land. Der Aufbau wird in voller Freiheit und ohne jeden Zwang mit Begeisterung von unserem fleißigen Volk in Angriff genommen. Den Erfolg können Sie bei jedem Gang durch die Stadt mit Ihren eigenen Augen sehen.

Ich wünsche allen Teilnehmern einen guten und angenehmen Aufenthalt in Wien. Schauen Sie und hören Sie und nehmen Sie die schönsten und besten Erinnerungen von Wien mit!

## Aus der Republik

### Dr. Schärfs Wünsche für Salzburg

Bundespräsident Dr. Schärf hat in einem Schreiben an Bürgermeister Fiedl seinen Dank für die ihm erwiesene Gastfreundschaft anlässlich seines Salzburger Aufenthaltes zur Eröffnung der Festspiele übermitteln. Es ist für mich eine besondere Freude, heißt es in dem Schreiben, von Jahr zu Jahr festzustellen, wie sich Salzburg weiterentwickelt. Ich wünsche Ihnen zurecht, daß Ihre Bemühungen, die Weltgeltung dieses einzigartigen internationalen und doch so österreichischen Stadt weiter auszubauen, reicher Erfolg beschieden sein möge.

### Bisher 1169 Wohnungen durch die Neue Wiener Wohnbauaktion

Unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Slavik trat Dienstag im Rathaus wieder der Beirat der Neuen Wiener Wohnbauaktion zusammen. Dabei wurden Kreditansuchen für

465 Wohnungen mit einer Darlehenssumme von 66 Millionen Schilling genehmigt. Mit den bereits genehmigten Ansuchen für 704 Wohnungen können insgesamt 1169 Wohnungen mit Hilfe der Neuen Wiener Wohnbauaktion gebaut werden.

### Die ungarischen Schriftsteller im Kerker

Professor Carry Hausner, der Generalsekretär des österreichischen PEN-Clubs hat an die Delegierten des ungarischen PEN-Zentrums dessen Suspension auf der Frankfurter Tagung, bekanntlich aufgehoben wurde, die Aufforderung gerichtet, ihm Gelegenheit zu einem Besuch der eingekerkerten ungarischen Schriftsteller Tibor Dery, Julius Hay und deren Kollegen zu geben. Der Gesundheitszustand Derys und Hays gibt, wie bekanntgeworden ist, zu großer Besorgnis Anlaß.

## Aus den Betrieben

### Die gastgewerblichen Arbeiter beschließen den Streik

Der Beginn der Kampfmaßnahmen wird von der Gewerkschaft festgesetzt

In einer Konferenz der Vertrauensleute der gastgewerblichen Arbeiter, die Dienstag in Wien stattfand, wurden Streikmaßnahmen beschlossen. Der Beginn der gewerkschaftlichen Kampfmaßnahmen wird vom Zentralvorstand der Gewerkschaft, der hierzu ermächtigt wurde, festgesetzt werden.

An der Konferenz nahmen mehrere hundert Vertreter der gastgewerblichen Arbeiter teil. Der Vorsitzende der Gewerkschaft der Arbeiter im Hotel- und Gastgewerbe, Fritz Sailer, berichtete der Versammlung, wie sich die Gewerkschaft die Einführung der 45-Stunden-Woche vorstellt.

### Arbeitszeitverkürzung mit Lohnausgleich

Im Generalkollektivvertrag, den die Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft mit dem Gewerkschaftsbund abgeschlossen hat, wurde vereinbart, daß die 45-Stunden-Woche im Hotel- und Gastgewerbe am 1. Oktober in Kraft treten soll. Da es, sagte der Gewerkschaftsvorsitzende, den gastgewerblichen Unternehmern nicht gelang, die Ausnahme des Hotel- und Gastgewerbes von der Arbeitszeitverkürzung in Österreich zu erreichen, versuchen sie nun, die 45-Stunden-Woche auf kaltem Wege zu verhindern. Sie weigern sich, über den im Generalkollektivvertrag vorgesehenen Lohnausgleich zu verhandeln. Um diesen Lohnausgleich auch für das Dienstleistungspersonal zu sichern, verlangt die Gewerkschaft, daß

die Überstundenzuschläge und die Feiertagszuschläge nicht aus den Umsatzprozenten, sondern vom Unternehmer gezahlt werden sollen. Außerdem verlangt die Gewerkschaft einen Nachtarbeitszuschlag für die Arbeit nach 22 Uhr.

### Die Fünf-Tage-Woche wäre die zweckmäßigste Form

In einer stürmischen Debatte drückten die Vertrauensleute der gastgewerblichen Arbeiter ihre Empörung über die Hinhaltetaktik der Unternehmer aus. Immer wieder wurde auch betont, daß die Fünf-Tage-Woche die beste Form für die Einführung der 45-Stunden-Woche wäre.

### Noch in diesem Jahr

#### Will Adenauer das Volkswagenwerk privatisieren

Bonn. Das Volkswagenwerk soll unter allen Umständen noch in diesem Jahr privatisiert werden, hat Bundeskanzler Adenauer in einem Schreiben an die CDU-Fraktion des Bundestages erklärt.

Adenauer ist der Meinung, daß der 1957 von der CDU eingebrachte Regierungsentwurf zur Überführung des Volkswagenwerks in private Hände und der Gesetzgebung zur Regelung der Eigentumsverhältnisse an Volkswagen gleich nach den Parlamentsferien behandelt werden soll.

Dem Wunsch Adenauers steht allerdings der Besitzanspruch des Landes Niedersachsen entgegen, auf dessen Gebiet das Werk liegt, das nach dem Krieg zunächst herrenlos war. Niedersachsen will das Unternehmen bekanntlich in eine Stiftung für Wissenschaft und Forschung umwandeln.

### Die Schweizer Sozialdemokraten für eine Volksbefragung

#### Über die Ausrüstung der Armee mit Atomwaffen

Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz hat die notwendige Zahl von Unterschriften für einen Antrag gesammelt, der zum Inhalt hat, daß in der Frage der Ausrüstung der Schweiz mit Atomwaffen die Entscheidung des Volkes angerufen werden soll. Der Antrag sieht vor, daß in die Schweizer Bundesverfassung ein Artikel aufgenommen werden soll, der eine Befragung des Volkes vor jeder Entscheidung obligatorisch macht, die mit der Atomwaffen der Schweizer Armee zusammenhängt.

## Aus aller Welt

### Der Prozeß gegen den Polizistenmörder

Der Prozeß gegen den 30jährigen Deutschkanadier Günter Podola, der des Polizistenmordes beschuldigt wird, wird am 11. August in London beginnen. In der Anklage wird Podola beschuldigt, am 13. Juli in London den Detektivgeanten Raymond Purdy erschossen zu haben. Wenige Tage danach ist Podola in einem kleinen Hotel festgenommen und nach einer kurzen Einvernahme in ein Krankenhaus gebracht worden. Der Schritt wurde damit erklärt, daß Podola auf seinen Geisteszustand untersucht werden sollte. Kurz darauf verlor Podola jedoch die Verhaftung von der Polizei mißhandelt worden sei. Der Fall kam im britischen Unterhaus zur Sprache, ohne jedoch einwandfrei geklärt zu werden. Falls Podola für schuldig befunden wird, kann er zum Tode verurteilt werden, da in England die Todesstrafe für Polizistenmord immer noch in Kraft ist.

### Die Kängurus fressen den Schafen das Futter weg

Australiens Schafzüchter sind nicht gut auf das Wappentier des Landes zu sprechen. Die Gesellschaft der Schafzüchter hat ausgerechnet, daß die Kängurus Australien jedes Jahr sechs Millionen australische Pfund kosten. Mit dieser Summe veranschlagt sie den jährlichen Ausfall an Woll. Die Kängurus fressen den Schafen das Gras weg. In diesem Sommer sind die Kängurus in nordwestlichen Neuwaldes zu einer Landplage geworden wie vordem die wilden Kaninchen. Man schätzt, daß auf jedes Schaf vier oder fünf Kängurus kommen.

### Ein Soldat gab einer Touristin einen Tritt

Der britische Heeresminister wird, wie der sozialistische Abgeordnete Lipföb bekannt gab, wegen der über einen Soldaten der Wachmannschaft des Königspalastes verhängten Disziplinarstrafe einen Protest erhalten. Der auf Wache stehende Soldat hatte einer amerikanischen Touristin, die ihn frozte, bei einer Kehrtwendung einen Tritt versetzt. Der Abgeordnete Lipföb erklärte, daß die vor dem Buckinghampalast stehenden Wachen das allergrößte Maß von Zurückhaltung aufbringen müssen und es immer wieder so stupide Leute gebe, die sie mit allen Mitteln zu reizen versuchen, so daß eine solche Entgleisung menschlich völlig verständlich sei.

### Ein Festival unter Wasser

Ein Festival „Die Welt unter Wasser“ wird demnächst auf der kleinen Insel Usica, etwa 70 Kilometer nördlich von Split, stattzufinden. Außer einer Ausstellung archaischer Funde vom Meeresgrund und zur Unterwasserjagd, notwendiger Sportgeräte werden italienische und ausländische Unterwasserfilme zur Vorführung gelangen. Auch ein Wettbewerb im Unterwasserfischen wird abgehalten werden.

### Das Trinkwasser war parfümiert

Zahlreiche Hausfrauen der westdeutschen Stadt Hölzlingen bezogen dieser Tage aus den Wasserleitungen kübelweise duftendes Parfüm — allerdings in ziemlicher Verdünnung. Auf noch nicht geklärte Weise war in die Wasserleitungen der Stadt ein stark aromatischer Stoff geraten, der offenbar aus der synthetischen Riech- und Geschmacksindustrie stammte. Ähnliche Duffe hatten die städtischen Wasserwerksbeamten zwar schon oft in den Abwässern der Fabrikanlagen geschnuppert, jedoch noch niemals im Leitungswasser. Erst als das Wasserwerk die Hochbehälter, aus denen der östliche Stadtteil mit Trinkwasser versorgt wird, mehrmals leerlaufen ließ, verschwand der Geruch und der Geschmack aus dem Leitungswasser.

### Roulette mit Tränengaschutz

Zu heftigen Zusammenstößen zwischen ztreifenden Bediensteten des Spielkasinos von Venedig und der Polizei kam es, als das Kasino zum erstmalig seit 42 Tagen mit Hilfe fremden Personals wieder in Betrieb genommen wurde. Die Polizei verwendete Tränengas, um die Menge zu zerstreuen. Dabei gab es mehrere Verletzte. Das Ersatzpersonal war vor einigen Tagen aus verschiedenen italienischen Rivieraorten geholt worden. Die neuen Bediensteten wurden in naheliegenden Städten wie Padua untergebracht, um Anschläge gegen sie zu verhindern. Im Kasino selbst hatten sich nur rund fünfzig Personen zum Spiel eingefunden.

### Blutschal im Morgengrauen

Die Trümmer von sechs Lastwagen liegen wie nach einem Bombenangriff auf beiden Fahrbahnen der Autobahn zwischen Mannheim und Frankfurt. Die Massenkarabollage in den frühen Morgenstunden wurde vermutlich durch den ermüdeten Fahrer eines Lastwagens ausgelöst, der auf einen anderen Lastwagen auffuhr. Dieser wiederum war im Schlepp eines dritten. Der Fahrer eines nachfolgenden Sattelzweiräders konnte zwar noch kurz vor der Unfallstelle bremsen, nicht aber ein Tankzug, der ihn rampte. Dabei riß die Anhängerkupplung des Tankzuges, der ohne Hinterräder auf die Gegenbahn gelangte. Der Fahrer wurde durch den Zusammenstoß schwer verletzt. Ein auf dieser Fahrbahn kommender Lastzug schließliche wollte diesem Hindernis ausweichen, geriet dabei auf die Gegenbahn und kollidierte dort mit einem entgegenkommenden Fahrzeug. Zwei Fahrer wurden verletzt.